

PRESSEMITTEILUNG

Berlin, 8. November 2010

Letzte Vereinfachungschance? 16 % Mehrwertsteuer auf alles – einfacher und gerechter

„Bei der Einkommensteuerreform geht es kaum voran, die Verstärkung der Kommunalfinanzen bleibt aus – da wird die Mehrwertsteuerreform zur Chance für die Bundesregierung, das Wahlversprechen Steuervereinfachung doch noch zu erfüllen“ so Prof. Michael Eilfort, Vorstand der Stiftung Marktwirtschaft. „16 % Mehrwertsteuer auf alles, was heute der Mehrwertsteuer unterliegt“, lautet seit Jahren die Forderung der Stiftung.

NEUE BERECHNUNGEN DER STIFTUNG MARKTWIRTSCHAFT zeigen, dass dieser wünschenswerten und annähernd aufkommensneutralen Vereinfachung keine sozialpolitischen Hindernisse im Weg stehen:

- Die Umverteilungswirkungen durch eine Vereinheitlichung der Mehrwertsteuer sind äußerst gering. **Die Mehrbelastung bei Vereinheitlichung – inklusive Lebensmittel – betrüge selbst im ungünstigsten Fall weniger als 1 % des Haushaltsnettoeinkommens.** Bei einigen Haushaltstypen bleibt die Ausgabenhöhe sogar gleich.
- Für Empfänger der sozialen Grundsicherung („Hartz IV“) entstünde durch die Vereinheitlichung ohnehin keine Mehrbelastung. Denn infolge der neuen Hartz-Regelungen wird die Höhe ihrer staatlichen Leistungen über einen regelmäßig angepassten Warenkorb bestimmt, in den auch veränderte Mehrwertsteuersätze eingehen.
- Der Grundnahrungsmittelcharakter von Jakobsmuscheln, Pferden, Tauben und Trüffeln (alle 7 %) kann ebenso hinterfragt werden, wie die gesamte Differenzierung der Sätze.
- Für eine sozial erwünschte Umverteilung gibt es geeignetere Instrumente wie Transferzahlungen, die wirklich Bedürftige zielgenauer erreichen. Ein ermäßigter Mehrwertsteuersatz führt hingegen zu sozialpolitisch motivierten Streuverlusten, weil auch einkommensstarke Schichten unnötig profitieren. Letzteres ist wirklich ungerecht.

Darüber hinaus verhindert ein einheitlicher Mehrwertsteuersatz Wettbewerbsverzerrungen, z.B. für Hotels. So hörten die Diskussionen verschiedenster Interessengruppen darüber auf, welche Güter und Leistungen unter den ermäßigten Steuersatz fallen sollten. Bisher gibt jede Ausnahme die Rechtfertigung für weitere Ausnahmen. Auch Unternehmen und Verwaltung würden von einer erheblichen Ersparnis bei den Bürokratiekosten profitieren, da die komplizierte Auslegung und Umsetzung der geltenden Regelungen dann der Vergangenheit angehört.

Die Stiftung Marktwirtschaft hat auf Basis von Daten des Statistischen Bundesamts berechnet, welche Belastungswirkungen sich bei einer weitgehend aufkommensneutralen Vereinheitlichung der Mehrwertsteuer – mit der Konsequenz einer Absenkung des Normalsatzes auf 16 % – für verschiedene Haushaltstypen und Einkommensgruppen ergäben (siehe nachfolgende Tabellen). Alle Haushaltstypen würden durch den Wegfall des ermäßigten Satzes belastet, aber zugleich durch die Absenkung des Normalsatzes entlastet.

Geringe Belastungswirkungen bei einer Vereinheitlichung der Mehrwertsteuer auf 16% – nach Haushaltstypen gegliedert

Einkommen/ Ausgaben	Alleinlebende	Alleinerziehende	Paare ohne Kind	Paare mit Kind/-ern
Haushaltsnettoeinkommen (im Durchschnitt)	1.726,00 €	1.943,00 €	3.387,00 €	4.191,00 €
Private Konsumausgaben (Status quo)	1.418,00 €	1.740,00 €	2.622,00 €	3.017,00 €
<i>Anteil "steuerermäßigter" Güter an Konsumausgaben (ohne Miete)</i>	25,09%	26,59%	22,95%	24,41%
Private Konsumausgaben (bei Einheitssatz von 16%)	1.420,19 €	1.744,83 €	2.621,76 €	3.020,38 €
Differenz / Mehrausgaben absolut	2,19 €	4,83 €	-0,24 €	3,38 €
Mehrausgaben in % des Nettoeinkommens	0,13%	0,25%	-0,01%	0,08%

– nach Einkommensgruppen gegliedert

Einkommen/ Ausgaben	Haushaltsnettoeinkommen in €						
	< 900	900– 1.300	1.300– 1.500	1.500– 2.000	2.000– 2.600	2.600– 3.600	3.600– 5.000
Haushaltsnettoeinkommen in € (im Durchschnitt)	680,00	1.105,00	1.399,00	1.747,00	2.285,00	3.069,00	4.217,00
Private Konsumausgaben in € (Status quo)	846,00	1.115,00	1.342,00	1.596,00	2.010,00	2.486,00	3.118,00
<i>Anteil "steuerermäßigter" Güter an Konsumausgaben (ohne Miete)</i>	33,48%	31,12%	28,34%	27,00%	25,03%	23,93%	22,52%
Private Konsumausgaben in € (bei Einheitssatz 16%)	852,12	1.121,58	1.347,36	1.600,90	2.013,18	2.487,76	3.116,60
Differenz / Mehrausgaben absolut in €	6,12	6,58	5,36	4,90	3,18	1,76	-1,40
Mehrausgaben in % des Nettoeinkommens	0,90%	0,60%	0,38%	0,28%	0,14%	0,06%	-0,03%

Angaben beziehen sich auf Haushalt und Monat

Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Statistisches Jahrbuch 2010; eigene Berechnungen der Stiftung Marktwirtschaft.

Ihre Ansprechpartnerin:

Dr. Susanna Hübner * Stiftung Marktwirtschaft * Charlottenstraße 60 * 10117 Berlin * Telefon 030 – 20 60 57 - 33

* Fax 030 – 20 60 57 - 57 * huebner@stiftung-marktwirtschaft.de * Internet: www.stiftung-marktwirtschaft.de